

IN DIESER AUSGABE

Vorausgeschaut: Aktuelle Lage
verteuert auch Fernwärmepreise

Verteilt: Fernwärmnetz
transportiert, reguliert und
speichert

Vermittelt: V12 steht für
Regionalität und Nachhaltigkeit

Fernwärme aktuell

Für eine sichere Versorgung geben wir alles



ADRESSEN

Stadtwerke Hennigsdorf GmbH

Rathenaustraße 4
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 5440 0
E-Mail: info@swh-online.de
Internet: www.swh-online.de

Besucheranschrift

Neuendorfstraße 20a
16761 Hennigsdorf

Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 13:30 Uhr

Technische Hotline*

0800 7240 369

* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz im Raum Berlin-Brandenburg sind kostenfrei

aqua-Stadtbad Hennigsdorf

Rigaer Straße 3
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 224 125
E-Mail: info@stadtbad-hennigsdorf.de
Internet: www.stadtbad-hennigsdorf.de

Stadtservice Hennigsdorf GmbH

Eduard-Maurer-Straße 13
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 508 30 30
E-Mail: mail@stadt-service-hennigsdorf.de
Internet: www.stadt-service-hennigsdorf.de

Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag: 9:00 bis 15:00 Uhr

Netzgesellschaften Hennigsdorf Strom und Gas

Neuendorfstraße 20a
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 5440 90
E-Mail: info@netz-hennigsdorf.de
Internet: www.ngh-strom.de
www.ngh-gas.de



Besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/swh.familie



ZUM VORMERKEN



26.–28. August 2022 | Postplatz, Havelplatz, Havelpassage | freier Eintritt

Die traditionelle Hennigsdorfer Festmeile ist zurück! Freuen Sie sich auf das Sommer-Highlight des Jahres für die ganze Familie. Auf zwei Bühnen erwarten Sie viele großartige Stars und Künstler. Traditionell findet am Eröffnungstag wieder ein spektakuläres und musikalisch untermaultes Höhenfeuerwerk statt. Tolle Fahrgeschäfte, zahlreiche Stände und die Abstimmung zum Bürgerhaushalt garantieren viel Spaß und beste Unterhaltung für Jung und Alt.



#TEAM
AQUA-STADTBAD
SUCHT
VERSTÄRKUNG

› Fachangestellte
für Bäderbetriebe (m/w/d)

Mehr Infos unter www.stadtbad-hennigsdorf.de



WIR SUCHEN
DICH!

Dein
Ausbildungsplatz
ab August 2022
Bewirb Dich jetzt!
Alle Infos unter
stadtbad-hennigsdorf.de

EDITORIAL

Auf dem richtigen Weg!

Liebe Hennigsdorferinnen
und Hennigsdorfer,

was für turbulente Zeiten! Anstatt Sie hier über Erfreuliches und neue Ideen auf dem Laufenden zu halten, stehen Themen wie Krieg in Europa, Versorgungssicherheit und steigende Preise auf der Tagesordnung. Themen, die uns alle beschäftigen und ja, auch beunruhigen. Wie gehe ich damit um? Was erwartet uns alle? Müssen wir im nächsten Winter gar frieren? Das sind Fragen, die uns in diesen Tagen häufig erreichen. Antworten darauf sind im Moment leider nicht immer eindeutig zu geben.

Werde ich beispielsweise gefragt, wie es um die Hennigsdorfer Fernwärme im nächsten Winter steht, kann ich heute sagen: gut. Sie ist sicher und wir sehen im Moment keine Anzeichen, dass sich daran etwas ändert. Ob meine Aussage von heute in ein paar Wochen oder Monaten noch so gilt, weiß ich nicht. Eines aber weiß ich mit Gewissheit: Wir werden für die Wärmeerzeugung mehr bezahlen müssen. So wie im Supermarkt, an der Tankstelle oder beim Strom. Auch die Hennigsdorfer Fernwärme wird teurer werden müssen, weil sich die Beschaffung der Rohstoffe deutlich kostenintensiver und aufwendiger gestaltet. Ich empfehle Ihnen dazu einen Blick auf die Folgeseiten dieser Ausgabe. Gemeinsam mit meinem Kollegen Thomas Schähl haben wir uns Ge-

danken zu gegenwärtigen Fragen gemacht, die Ihnen vielleicht beim Verstehen helfen.

Zugleich wird ersichtlich, dass wir im Moment versuchen zu sparen, wo wir können. Das beginnt bei der Errichtung unseres großen Multifunktionsspeichers, wo wir aktuell nach technischen Optimierungen suchen, die sich zudem kostenmindernd auswirken, und reicht bis zu den Druck- und Verteilkosten für dieses Magazin, die wir einsparen möchten. Deshalb finden Sie die folgenden Ausgaben unserer eENERGIE online als E-Paper auf unserer Homepage. Selbstverständlich mit den gewohnten spannenden und informativen Inhalten. Ich sage an dieser Stelle schon mal Danke für Ihr Verständnis. Und fürs Mitmachen. Denn wenn wir alle heute und jetzt damit anfangen, Ressourcen und Energie zu sparen, unterstützen wir Deutschland dabei, Reserven zu bilden, die Speicher zu füllen und sich für den kommenden Winter zu wappnen. Es sind kleine Beiträge, die zusammen aber Großes und Wichtiges bewirken können! Wir als Stadtwerke Hennigsdorf setzen in diesen bewegten Zeiten mehr denn je unsere bisherige Strategie konsequent fort und gehen auch die neuen Herausforderungen mit voller Kraft an. Dass wir mit unserer vom Bundesministerium für Wirt-

schaft und Klimaschutz geförderten „Wärmedrehscheibe“ den richtigen Weg eingeschlagen haben, hat sich in Deutschland weiter herumgesprochen. Ende April 2022 konnte ich dafür virtuell den NachhaltigkeitsAWARD der Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK), eines der größten Fachmedien in Deutschland, entgegennehmen (siehe Foto auf dieser Seite). Mit dem NachhaltigkeitsAWARD wird das Engagement kommunaler Unternehmen rund um Klima- und Ressourcenschutz gewürdigt. Für uns eine weitere Bestätigung und natürlich auch große Wertschätzung unserer Arbeit, die wir für die Zukunft der Hennigsdorfer Fernwärmeversorgung leisten.

Ihr

Christoph Schneider

Geschäftsführer der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH



Sie möchten die
ENERGIE
gern per E-Mail erhalten?
Dann schreiben Sie uns gern
eine kurze Nachricht über
unser Kontaktformular unter
[www.swh-online.de/
kontakt](http://www.swh-online.de/kontakt).

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Stadtwerke Hennigsdorf GmbH,
Rathenaustraße 4, 16761 Hennigsdorf

VERANTWORTLICH Geschäftsführer Christoph Schneider

REDAKTION Britta Gorski, Öffentlichkeitsarbeit; Dr. Kathleen Köhler
Telefon: 03302 5440-28, E-Mail: britta.gorski@swh-online.de
Redaktionsschluss: 1. Juni 2022; alle Rechte vorbehalten

GESTALTUNG Sabine Nieter, dreifach

FOTOS Dr. Kathleen Köhler; Stadtwerke Hennigsdorf,
Matthias Baumbach; Stadt Hennigsdorf, Frank Liebke;
Adobe Stock; Agentur Bildschön

DRUCK Industriedruck Brandenburg GmbH
Leipziger Straße 6, 14641 Wustermark



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

NACHGEFRAGT

Auch Fernwärme wird teurer

Christoph Schneider, Geschäftsführer der Stadtwerke Hennigsdorf, und Thomas Schäl, Kaufmännischer Leiter, zu Versorgungssicherheit, steigenden Preisen und den Auswirkungen auf Fernwärmekundinnen und -kunden

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat zu großen Verunsicherungen auf dem internationalen Energiemarkt geführt und für dramatische Preiserhöhungen gesorgt. Insbesondere bei Gas, Öl und Kohle. Damit erhöhten sich zugleich die Kosten für die Erzeugung von Energie. Und zwar drastisch. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck schwört uns Anfang Mai 2022 darauf ein, dass „wir weiter mit höheren Preisen rechnen müssen“. Davon ist auch die Fernwärmeerzeugung betroffen.



Wie sicher ist die Fernwärmeversorgung in Hennigsdorf?

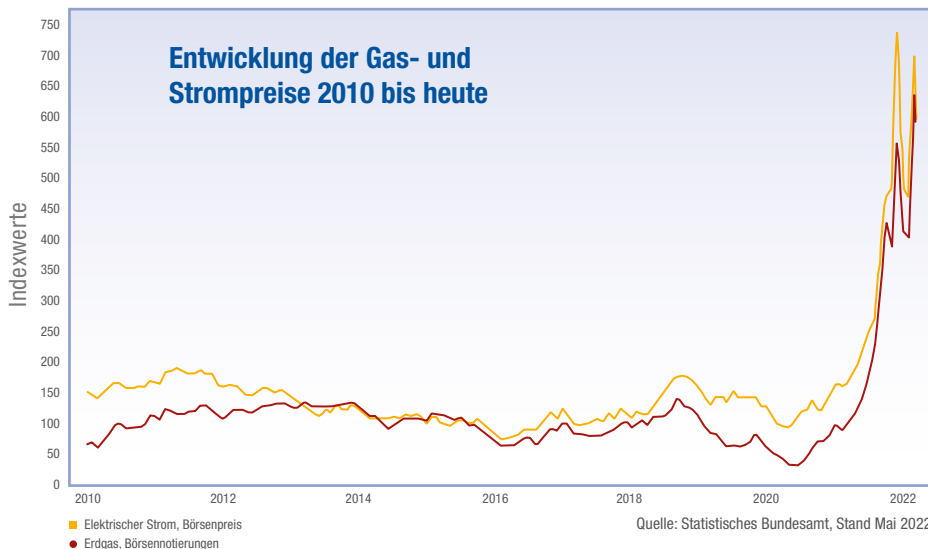
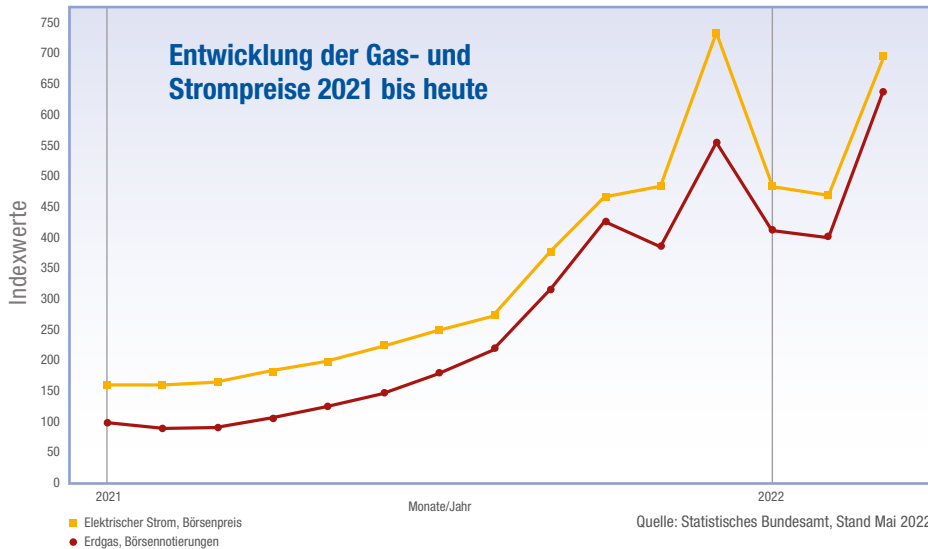
Schneider: Zurzeit gibt es keine Anzeichen für irgendeine Beeinträchtigung der Hennigsdorfer Fernwärmeversorgung. Mit einer gesicherten Rohstoffversorgung können wir Fernwärme erzeugen.

Der nächste Winter folgt: Wie bereiten sich die Stadtwerke auf die neue Heizperiode vor?

Schneider: Wir arbeiten weiter an unserer Wärmestrategie und damit an der Umsetzung unserer „Wärmedrehscheibe“. Die gegenwärtige Lage auf dem Energiemarkt hat uns einmal mehr darin bestärkt, dass wir mit dem Ziel, bis zu 80 Prozent unserer Fernwärme klimaneutral aus regionalen Ressourcen zu produzieren, genau richtig liegen. Die dazu erforderlichen Umbauten und Investitionen haben wir ja schon vor Jahren auf den Weg gebracht. Jetzt arbeiten wir mit Hochdruck daran, diese Entwicklung voranzutreiben.

„Zurzeit gibt es keine Anzeichen für irgendeine Beeinträchtigung der Hennigsdorfer Fernwärmeversorgung. Mit einer gesicherten Rohstoffversorgung können wir Fernwärme erzeugen.“

Christoph Schneider
Geschäftsführer
der Stadtwerke Hennigsdorf



wie möglich zu halten. Die Holzhackschnitzel, die angeliefert wurden, wurden auch verfeuert. Heute kaufen wir so viel am Markt ein, wie wir bekommen können und unsere Lagerkapazitäten es zulassen, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein und Engpässe zu vermeiden. Für all das müssen wir deutlich mehr Geld als bisher in die Hand nehmen.

Künftig 80 Prozent Erneuerbare. Warum nicht gleich 100 Prozent und das Thema fossile Brennstoffe wäre vom Tisch?

Schneider: Zunächst müssen wir ja erst mal die 80 Prozent stemmen. Dieses überaus ehrgeizige Ziel verfolgen wir konsequent. Die verbleibenden 20 Prozent sind allerdings eine ganz neue Herausforderung, die weitere hohe Investitionen erfordert, die weitere hohe Investitionen erfordert. Und die müssen auch bezahlt werden. Wir als kleines Stadtwerk haben diese Mittel nicht und stellen uns hier auf die Seite unserer Kundinnen und Kunden, denen wir die damit verbundenen Preiserhöhungen nicht zumuten wollen. Eine vollständig fossilfreie Wärmeerzeugung kann nur durch mehr staatliche Unterstützung, also über entsprechende Förderinstrumente erreicht werden. Und mal angenommen, wir erreichen die 100 Prozent – die Fernwärmepreise würden durch den Wegfall der Brennstoffkosten nicht automatisch sinken, wie das vielleicht vermutet werden könnte. Dazu sind die dafür notwendigen Investitionen einfach zu hoch.

Stichwort aktuelle Preise: Da geht's derzeit in vielen Bereichen steil bergauf. Wie sieht es bei den Fernwärmepreisen aus?

Schneider: Auch hier beobachten wir einen klaren Aufwärtstrend. Und das nicht erst seit Ausbruch des Ukrainekrieges, sondern bereits in den letzten Monaten des vergangenen Jahres, wo die eingeschränkten Gaslieferungen Russlands bereits für deutliche Börsenturbulenzen und Preissprünge sorgten.

Die Stadtwerke setzen bei der Fernwärmeversorgung auf verschiedene Rohstoffe – mit welchen Vorteilen?

Schähl: Unsere Rohstoffdiversifizierung gibt uns mehr Steuerungsmöglichkeiten. Viele Stadtwerke setzen bei ihrer Wärmeerzeugung noch überwiegend auf fossilbefeuerte Heizkraftwerke. In Hennigsdorf verwenden wir Holzhackschnitzel, Abwärme, Gas, Biogas und – seit Kriegsbeginn – zum Teil auch wieder Öl. Wir können variieren und versuchen, Einsparungen beim Einkauf zu generieren. Dabei reden wir über kleine Effekte. Dennoch versuchen wir alle Möglichkeiten voll auszureizen, um die Rohstoffe für die Fernwärmeproduktion so günstig wie möglich zu bekommen.

Beim Einkauf von Holzhackschnitzeln gibt es einen Strategiewandel?

Schähl: Richtig. In Sachen Lagerwirtschaft. Bisher haben wir versucht, Logistik- und Lageraufwand so gering

„Die gegenwärtige Lage auf dem Energiemarkt hat uns einmal mehr darin bestärkt, dass wir mit dem Ziel, bis zu 80 Prozent unserer Fernwärme klimaneutral aus regionalen Ressourcen zu produzieren, genau richtig liegen.“

Christoph Schneider
Geschäftsführer
der Stadtwerke Hennigsdorf

Es geht also nach oben. Und nach Beilegung des Ukraine Konfliktes?

Schähl: Sollten wir nicht dem Irrglauben verfallen, dass das gleichbedeutend mit signifikanten Preissenkungen im Energiebereich ist. Das Preisniveau von gestern wird es vermutlich morgen nicht wieder geben. Zumal Europa gerade dabei ist, seine Energieversorgung komplett umzubauen, um sich von russischem Gas, Öl und weiteren Rohstoffen unabhängig zu machen. Dieser Prozess ist jetzt angeschoben worden. Schnell und heftig. Und er kostet sehr viel Geld und schafft darüber hinaus neue Abhängigkeiten.

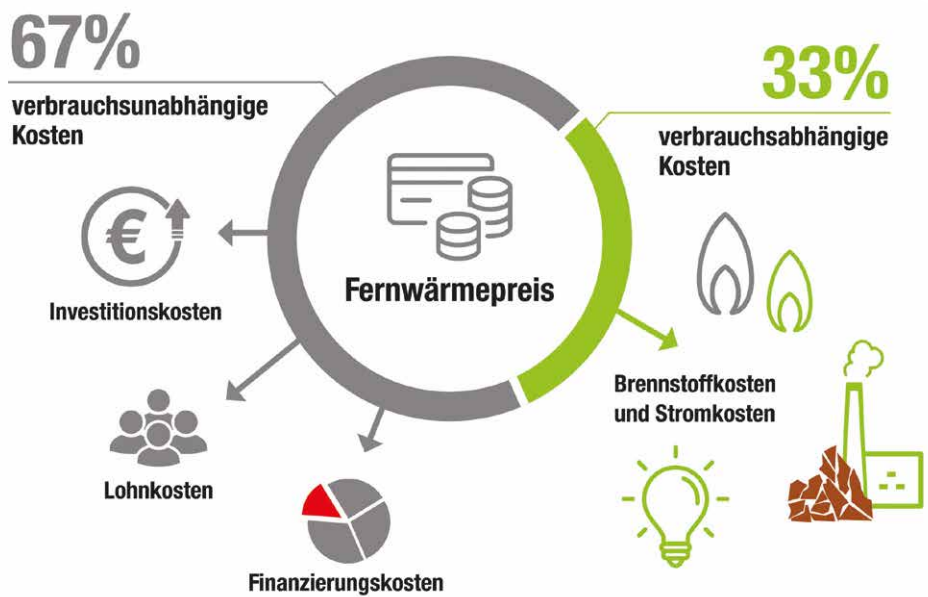
Schneider: Ich möchte betonen, nicht der Krieg an sich verursacht die steigenden Energie- und damit auch Fernwärmekosten. Sondern das damit einhergehende Marktgeschehen an den Brennstoffmärkten sowie die Maßnahmen, die Europa und die die Bundesrepublik zur Unterstützung der Ukraine getroffen haben. Das betrifft die Sanktionen – Stichwort Ölembargo – genauso wie den eingeleiteten Umbau der Energieversorgung. Fakt ist: Gas, Öl und Co. müssen woanders herkommen. Gas zum Beispiel in Form von Flüssiggas (LNG). Zwei entsprechende Terminals sollen laut dem Bundeswirtschaftsminister bis zum Jahresende fertiggestellt sein, weitere folgen. Allein Flüssiggas ist in seiner Herstellung allerdings rund dreimal so teuer wie russisches Gas. Dazu kommt die notwendige Infrastruktur, die errichtet werden muss. All das kostet! Viele Millionen, wenn nicht Milliarden Euros.

Was erwartet die Hennigsdorfer Fernwärmekunden?

Schneider: Dass wir zum 1. Januar 2023 die Fernwärmepreise anpassen, steht fest. Fest steht aus den beschriebenen Gründen aber auch, dass es klar aufwärts gehen wird. Zu den genauen Zahlen lässt sich zum aktuellen Zeitpunkt allerdings noch keine Aussage treffen.

Warum nicht?

Schähl: Weil sich der Fernwärmepreis aus Indexwerten, basierend auf den zurückliegenden zwölf Monaten, berechnet. Und die sind schlicht noch nicht um. Die Berechnung erfolgt dann durch die sogenannte Preisleitformel, die unsere



Vereinfachte Darstellung

Die Grafik aus der eNERIGE 04/2021 zeigt, dass die Brennstoff- und Stromkosten ein Drittel der Hennigsdorfer Wärmekosten ausmachen.

„Der neue Fernwärmepreis gilt ab dem 1. Januar 2023. Für alle. Wir wissen, dass die Wohnungsunternehmen mit der Betriebskostenabrechnung die Abschläge für ihre Mieterinnen und Mieter entsprechend anpassen werden, damit es kein böses Erwachen durch hohe Nachzahlungen gibt.“

Christoph Schneider
Geschäftsführer
der Stadtwerke Hennigsdorf

Kostenstruktur abbildet. So ist sichergestellt, dass keine willkürliche Bestimmung der Fernwärmepreise zustande kommt. Unsere Fernwärmepreise werden entsprechend dieser Formel jedes Jahr nach den vom Bundesamt für Statistik bereitgestellten Indizes neu berechnet. Das bedeutet, dass wir erst ab Mitte Oktober dieses Jahres wissen, wie hoch der Fernwärmepreis für 2023 liegt. Im Moment, wo jeder Tag neue Entwicklungen bringt, sind selbst Prognosen für die verbleibenden sechs Monate (bei Redaktionsschluss) immer nur vage Annahmen.

Schneider: Dieser Mechanismus gestattet es den Kundinnen und Kunden, Zeit zu gewinnen, sich auf den zu erwartenden Preisanstieg vorzubereiten und Vorsorge zu treffen. Denn wir finanzieren ja erst mal vor. Dazu kommt für sie der Vorteil, dass wir den Preis über zwölf Monate festschreiben. So werden Preisausschläge geglättet.

Eine Preisprognose wäre dennoch hilfreich!

Schähl: Aus heutiger Sicht liegen wir bei einem Preisanstieg für Fernwärme von mindestens 50 Prozent. Aber wie gesagt, es fehlen noch Indexwerte für die kommenden sechs Monate! Das bedeutet, die Aussage, die wir heute unter den derzeit bekannten Annahmen treffen, ist keine finale Preisprognose. Ein Stück weit müssen wir bei einer so frühen Vorhersage mit dieser Ungewissheit einfach leben. Das muss jedem bewusst sein.

Welche Möglichkeiten haben die Stadtwerke, den Preisanstieg abzumildern?

Schneider: Gar keine. Denn die stark gestiegenen Brennstoffkosten treffen uns bereits jetzt schon. Die Preiskalkulation deckt unsere Beschaffungsstrategie ab. Tatsächlich schaffen wir damit eine deutliche Abmilderung des Preissprungs, weil der Grundpreis, der deutlich weniger steigt als der Arbeitspreis, bei uns einen vergleichsweise hohen Anteil hat. Unser hoher Grundpreis dämpft damit den Preisanstieg aus dem Brennstoffeinkauf, sodass unser Preissprung deutlich geringer ausfallen wird als bei anderen Fernwärmever sorgern und Stadtwerken. Viele von denen stehen heute erst am Anfang der Umstellung auf erneuerbare Energien und müssen jetzt investieren. Das haben wir teilweise schon hinter uns.

Wann spüren Hennigsdorfer Fernwärmekundinnen und -kunden die Preissteigerung?

Schneider: Der neue Fernwärmepreis gilt ab dem 1. Januar 2023. Für alle. Wir wissen, dass die Wohnungsunternehmen mit der Betriebskostenabrechnung die Abschläge für ihre Mieterinnen und Mieter entsprechend anpassen werden, damit es kein böses Erwachen durch hohe Nachzahlungen gibt.

Was empfehlen Sie den Fernwärmennutzerinnen und -nutzern in Hennigsdorf?

Schäh! Vorsorge zu treffen! Energie einzusparen und wenn möglich, Geld beiseite zu legen. Hilfreich ist ein Blick auf die Heizkostenabrechnung, mit dem sich besser abschätzen lässt, wieviel man zusätzlich fürs nächste Jahr beiseitelegen sollte. Für eine Durchschnittswohnung mit 60 Quadratmetern Wohnfläche wären das – Stand heute – monatlich etwa 50 Euro. Eigentümerinnen und Eigentümer, die ihren Fernwärmevertrag direkt mit den Stadtwerken Hennigsdorf haben, können sich gerne an uns wenden. Wir schauen uns dann gemeinsam die Abschläge an und nehmen eine sinnvolle Anpassung vor.

„Das bedeutet, die Aussage, die wir heute unter den derzeit bekannten Annahmen treffen, ist keine finale Preisprognose. Ein Stück weit müssen wir bei einer so frühen Vorhersage mit dieser Ungewissheit einfach leben. Das muss jedem bewusst sein.“

Thomas Schäh!
Kaufmännischer Leiter
der Stadtwerke Hennigsdorf

Entlastungskatalog der Bundesregierung

Um die finanziellen Auswirkungen der gestiegenen Energiekosten für die Bürgerinnen und Bürger abzumildern, hat die Bundesregierung unter anderem folgende Maßnahmen zur Entlastung und sozialen Unterstützung auf den Weg gebracht:



Für die Monate Juni bis August 2022 wird die Energiesteuer auf Kraftstoffe auf das europäische Mindestmaß abgesenkt. Die Steuerentlastung für Benzin beträgt damit 30 Cent/Liter, für Dieselmotorkraftstoff um 14 Cent/Liter.



Erwerbstätige, Selbstständige und Gewerbetreibende bekommen eine einmalige Energiepreispauschale in Höhe von 300 Euro.



Für jedes Kind, das Anspruch auf Kindergeld hat, gibt es 2022 eine zusätzliche Einmalzahlung für Familien in Höhe von 100 Euro pro Kind.



Erwachsene, die Leistungen der sozialen Sicherungssysteme bekommen, erhalten einmalig 200 Euro.



Wohngeldhaushalte erhalten einen einmaligen Heizkostenzuschuss nach Haushaltsgröße.



Die EEG-Umlage für Stromkunden von derzeit 3,72 Cent/Kilowattstunde entfällt zum 1. Juli 2022.



Von Juni bis August 2022 gibt es ÖPNV-Tickets für 9 Euro/Monat.

Mehr Tipps für Verbraucherinnen und Verbraucher auf den Webseiten der Bundesregierung:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/tipps-fuer-verbraucher/entlastungspaket-2026602>



Waldrandsiedlung



Wohnblock Rigaer Straße



Ärztehaus Nord

HENNIGSDORF AKTUELL

Stadtquartier Hennigsdorf Nord unter der Lupe

Die Einwohnerinnen und Einwohner reden ein mächtiges Wort mit, wenn es um die Leitziele und die Gestaltung ihres Wohngebietes geht

Wie soll Hennigsdorf Nord künftig aussehen? Was wünschen sich die Einwohnerinnen und Einwohner? Wo liegen für Gewerbetreibende wichtige Akzente? Für das Wohngebiet entsteht derzeit ein Quartiersentwicklungskonzept. Es soll die Verbundenheit der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Kiez stärken und ihren Wünschen für die Zukunft Rechnung tragen.

Mit der Erarbeitung hat die Stadtverordnetenversammlung das StadtBüro Hunger und das Ingenieurbüro Börjes beauftragt. Auch die Meinung der Bewohnerschaft von Nord ist gefragt. Bereits Ende 2021 konnten sich die Anwohnenden an einer Fragebogenaktion beteiligen. 374 Haushalte haben mitgemacht. Das entspricht 14,8 Prozent aller verschickten Fragebögen.

Viele wertvolle Hinweise

Die Ergebnisse wurden Ende März 2022 in einer Online-Bürgerwerkstatt vorgestellt. Sie zeigen, dass sich die in Hennigsdorf Nord Lebenden wohl in ihren Häusern fühlen. Aber es gibt auch eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen – insbesondere mit Bezug auf Wohnumfeld, Parksituation und Verkehr.

So werden Verkehrsverbindungen noch nicht von allen als optimal in der Taktung empfunden. Nicht nur die großen Vermieter, auch viele Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich dringend das Anbinden an die S-Bahn-Strecke am Haltepunkt Hennigsdorf Nord. Auch deutlich mehr Ladepunkte für E-Mobile werden befürwortet. Als „nicht optimal“ wird die Einfahrt ins Viertel empfunden. Gefühlt zu wenige Parkplätze in einigen Straßen stehen der exponierten Lage mit vielen Bäumen, Wiesen und Wald gegenüber. Es fehlt an Identifikationspunkten, an Leuchttürmen im Viertel. Wie etwa einem lebendigen Quartiersplatz, wo Veranstaltungen und kleine Feste das Viertel beleben könnten. Wohnhöfe und Freiräume sind nicht immer kinderfreundlich genug. Nach der ersten Bürgerwerkstatt Anfang März 2022 fanden bereits zahlreiche Hinweise Eingang in die Überlegungen der Stadtplanerinnen und Stadtplaner. Darunter solche zum Parken, zu Ordnung und Sauberkeit im Wohngebiet, zu fehlenden Blühpflanzen und Obstgehölzen, zu Spielflächen für größere Kinder und Jugendliche sowie zur Verbesserung der Busverbindungen.

Auch die großen Vermieter – die Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH (HWB) und Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG (WGH) – haben viele Bemühungen und Ideen zum Gestalten

des Viertels entwickelt. Aktuell werden konkrete Maßnahmen erarbeitet, die den Stadtverordneten sowie der Steuerungsgruppe noch vor der Sommerpause vorgestellt werden sollen. Eine weitere Beteiligungsrunde für Einwohnerinnen und Einwohner ist geplant.

Auch künftig grün und bezahlbar

Fast jeder sechste Hennigsdorfer lebt in Nord, jedes dritte Kind besucht hier eine Kita. Insgesamt zählt das Quartier 4.750 Einwohnende in 2.500 Wohnungen. 62 Prozent aller Menschen sind hier bereits seit 1990 oder länger zu Hause, 33 Prozent in der gleichen Wohnung. Neben Werkswohnungsbeständen und Einfamilienhäusern dominiert im Viertel der mehrgeschossige Wohnungsbau. Es gibt breite Straßen, große Wohnhöfe und viel Grün, Handelseinrichtungen, soziale Infrastruktur mit Kita und Schule, Freizeiteinrichtungen und Pflegeangebote. Am Rande des Viertels prägen die Oberhavel Kliniken mit dem Hennigsdorfer Krankenhaus das Gebiet. Dazu kommen Garagenkomplexe.

Hennigsdorf Nord als lebens- und liebenswertes Viertel – das ist das erklärte Ziel. Selbst wenn vielleicht nicht alle Träume Realität werden können. Beschließen wollen die Stadtverordneten das Quartiersentwicklungskonzept Ende dieses Jahres. Nord soll auch in Zukunft ein grünes Quartier bleiben, das gutes Wohnen zu bezahlbaren Mieten für breite Schichten der Bevölkerung ermöglicht.

Andrea Linne, Stadtverwaltung Hennigsdorf



Nordpol



Seniorenwohnpark Hennigsdorf Nord



Im Rahmen des 2. Feuerwehr- und Bahnenlaufes

26. Juni 2022, ab 9 Uhr | Sportplatz Oberstufenzentrum

Anmeldung unter www.hennigsdorf.de/sporttag



www.hennigsdorf.de

Gemeinsam nach vorne denken

Prof. Dr. Jörg-M. Hollidt, Geschäftsführer der in.vent Diagnostica GmbH, im Gespräch über Diagnostik und Fernwärme, das DenkWerk R6 und das Engagement zur Entwicklung Hennigsdorfs zum innovativen Biotechnologiestandort

Sicher ist es Ihnen längst aufgefallen, das Schild mit der Aufschrift „Blut hilft forschen“ im Bahnhofsgebäude am Postplatz. Haben Sie sich gefragt, was wohl dahintersteckt?

„In unserem Studienzentrum nehmen wir Spendern Blutproben ab, die dabei helfen, zu forschen und die Diagnostik weiterzuentwickeln“, erklärt Prof. Dr. Jörg-M. Hollidt, Geschäftsführer der in Hennigsdorf ansässigen in.vent Diagnostica GmbH.

Denn: Jede effiziente Therapie brauche eine eindeutige Diagnose, so der Biochemiker. „Wir helfen bei der Verbesserung bestehender genauso wie bei der Entwicklung neuer diagnostischer Testsysteme“, sagt Hollidt und nennt als aktuelles Beispiel Corona-Tests.

„All die Antigentests, die nach Europa kamen, mussten validiert, sprich genau geprüft und in ihrer Qualität bewertet werden. Da waren und sind wir von in.vent mit von der Partie. Wenn also Hennigsdorferinnen und Hennigsdorfer zum Beispiel an der Kasse bei Kaufland einen Corona-Test kaufen, können sie sich darauf verlassen, dass wir zuvor unseren Job gemacht haben!“

Innovativ gedacht und gemacht

Ja, mit Diagnostik und labormedizinischen Leistungen kennt sich der 56-Jährige aus. Vor 20 Jahren hat er die in.vent mitgegründet, später dann vollständig übernommen. Mit 80 Mitarbeitenden ist sie die größte mehrerer Unternehmungen, um die er sich kümmert. „Mit dem, was ich tue, habe ich mich der Diagnostik, der Biotechnologie, den Lebenswissenschaften (Life Science) verschrieben“, sagt er.



Egal, wo man ihn trifft, seinen Arbeitsplatz hat Prof. Dr. Jörg-M. Hollidt immer dabei

„Meine Wahrnehmung der Stadtwerke Hennigsdorf ist, dass sie sich mit der ‚Wärmedrehscheibe‘ kluge Gedanken machen, um zu intelligenten, nachhaltigen Lösungen für die Energieversorgung der Zukunft zu kommen. Hier wird geschaut, wie sich die Welt verändert und wie wir uns bereits heute darauf einstellen können. Genau das braucht die Stadt, um weiter an Attraktivität zu gewinnen.“

Prof. Dr. Jörg-M. Hollidt

Dabei sei der gebürtige Berliner schon lange überzeugter Berufshennigsdorfer. „Hier arbeite ich an einem Ort, wo innovativ und nachhaltig gedacht und gemacht wird. Ob das den geplanten Neubau des Biotech-Campus (BTC) betrifft, das Innovationsforum Hennigsdorf (Blaues Wunder), das



Das V12 füllt sich. Gut so!

gerade um- und weiter ausgebaut wird, das entstehende DenkWerk R6 (ehemals KreativWerk), unser Biohub V12 oder weitere Einrichtungen – Hennigsdorf setzt mit Biotechnologie und Lebenswissenschaften auf eine permanent wachsende Zukunftsbranche.“

Hollidt nennt als Beispiel das DenkWerk: „Im R6 (Rathenaustraße 6) wird es flexible, atmende Räume geben und damit die Möglichkeit, verschiedenste Denkerinnen und Denker zusammenzubringen, die neue Ideen entstehen lassen und damit Projekte vorantreiben – ein echter Standortvorteil für Hennigsdorf!“

Große Leistung auf wenigen Quadratmetern

Innovation, Nachhaltigkeit und Regionalität ziehen sich wie ein roter Faden durch Hollidts Arbeit und Engagement. „Die Energieversorgung eingeschlossen“, ergänzt er. Denn wie die in.vent beziehe das V12 saubere, nachhaltige Fernwärme von den Stadtwerken. Und die werde selbst den hohen Ansprüchen gerecht, die ein Labor- und Technologiegebäude stellt.

„Wir heizen nicht nur mit Fernwärme, wir nutzen sie auch zum Konditionieren der Luft. Zum Schutz der Arbeit und der Mitarbeitenden muss die Luft in unseren Laboren bis zu acht Mal pro Stunde komplett umgewälzt und dabei zugleich temperiert werden.“ Das sei nicht nur ein energieverzehrender Prozess, das erfordere zugleich eine intelligente Anlage, die das leisten kann. „Genau die haben wir – und das zudem noch auf kleinstem Raum“, freut er sich. „Dass wir dabei auf Energie zugreifen können, die nachhaltig und bereits zu einem hohen Prozentsatz CO₂-neutral mit Holzhackschnitzeln und damit auf Basis nachwachsender Rohstoffe erzeugt wird – das passt gut zu uns.“

Hollidt berichtet, dass sein gesamtes Umfeld, seine Mitarbeitenden stark vom öko-



Damit alle regionalen Aktivitäten rund um Biotechnologie und Lebenswissenschaften gut abgestimmt und koordiniert laufen, braucht es einen Kümmerer: Das im V12 ansässige Life Science Cluster Oberhavel (LSC) sorgt für das Zusammengehen der Akteure und für mehr Sichtbarkeit in Hennigsdorf und der Region. Hier: Dr. Hollidt im Gespräch mit LSC-Clustermanager Andy Zajimovic (r.).



Hollidt zeigt sich begeistert: Die intelligente Fernwärmestation im V12 wird höchsten Ansprüchen des Labor- und Technologiegebäudes gerecht.

logischen Herangehen an ihr Leben geprägt seien. „Nachhaltigkeit, Regionalität, zukunftsorientiertes Arbeiten in einem attraktiven Arbeitsumfeld – das sind wichtige Argumente, um auch neue, hochspezialisierte Fachkräfte für uns zu gewinnen. So könnte ich Ihnen hier zum Beispiel keinen Kaffee anbieten, der nicht fair gehandelt ist. Zu unseren Mahlzeiten gehört ganz selbstverständlich veganes, vegetarisches Essen. Großer Wert wird auch auf umweltgerechte Mobilität gelegt ...“ Da sei das Heizen mit erneuerbaren Energien logisch und folgerichtig. „Gut, dass die Stadt diese Entscheidung schon vor Jahren mit so großer Weitsicht getroffen hat“, resümiert Hollidt.

Klar gebe es in Sachen lebenswerte Stadt und nachhaltiges Arbeitsumfeld in Hennigsdorf noch Reserven. So manches könne sich allerdings bereits richtig gut sehen lassen. „Nehmen Sie zum Beispiel die kleine Marina am Stadthafen – das ist ein Stück Arbeitsumfeld, wie meine Mitarbeitenden es mögen. Ich jedenfalls sehe uns auf gutem Weg, aus der ehemaligen Bahn- und Stahlstadt Hennigsdorf einen innovativen Biotechnologie- und Life Science-Standort zu machen. Wie? „Indem wir gemeinsam nach vorne denken.“

VORGESTELLT

Der Wärmeverteiler

Sie heizen mit Fernwärme? Schon mal was von Netzschlechtpunkten gehört? Nicht wirklich, stimmt 's?! Dabei sind diese ganz entscheidend für die Regulierung der Wärme. Also dafür, dass immer genau das Maß an Wohlfühlwärme ankommt, das Sie brauchen. Egal ob bei Ihnen zu Hause oder auf der Arbeit hier in Hennigsdorf. „An den sogenannten Netzschlechtpunkten sind Sensoren installiert, die die Pumpen in den Heizhäusern steuern. Sehen wir, dass diese Punkte unseres Fernwärmenetzes gut versorgt sind, dann wissen wir, dass auch alle anderen Netzpunkte funktionieren und die Wärme reibungslos fließt“, erklärt Falko Mattner, der bei den Stadtwerken die Wärmeverteilung über das Netz verantwortet.

Herr der Netze

Bereits seit 25 Jahren kümmert sich der Diplom-Ingenieur für Versorgungstechnik um das Hennigsdorfer Fernwärmenetz. Inzwischen kenne er so ziemlich jeden Meter der insgesamt 62 Kilometer, die quer durch die Stadt verlaufen, um die mehr als 11.000 Wohnungen, 76 Gewerbe- und Industriebetriebe sowie 39 kommunale Einrichtungen mit Fernwärme zu versorgen. Was den Unterschied zu damals ausmacht?

„Zum einen die Netzlänge“, erklärt Mattner. „Ich schätze mal, dass wir die in dieser Zeit locker verdoppeln konnten.“ Zum anderen natürlich der heute sehr moderne Netzzustand. „Wir haben in den zurückliegenden Jahren ja nicht nur viel neu gebaut, wir haben zugleich Leitungen saniert, Teilnetze miteinander verbunden und die Voraussetzungen für eine intelligente Steuerung geschaffen. Wir können den Wärmefluss gezielt regeln und Wärme



Falko Mattner hat bei den Stadtwerken den Hut fürs Fernwärmenetz auf

sogar speichern“, zählt der 53-jährige gebürtige Hennigsdorfer auf.

Das sei nicht immer so gewesen. „Als ich 1997 zu den Stadtwerken kam, wurde schon mächtig an der Sanierung des in die Jahre gekommenen Fernwärmenetzes gearbeitet.“ Der größte Teil sei aber noch Altbestand gewesen. Also Rohre, die damals in offene Betonsohlen verlegt und mit Betonhauben abgedeckt worden waren. „Heute verlegen wir Kunststoffmantelrohre

– Stahlrohre ummantelt mit einer Schicht aus Kunststoff, die direkt ins Erdreich kommen und mindestens 30 Jahre halten. Eher deutlich länger.“ Zugleich wurden ehemalige Teilnetze immer mehr zu einem großen Rohrnetzverbund vereint. „Dieser hydraulische Gesamtverbund lässt sich nicht nur zentral, sondern auch intelligent steuern. Um so zum Beispiel den Einsatz der erneuerbaren Energien optimal ausschöpfen zu können“, erklärt Mattner.

Hennigsdorfs längster Hausanschluss

Heute begleiten wir Mattner, der zugleich stellvertretender technischer Leiter der Stadtwerke ist, zu einer ganz besonderen Baustelle: dem längsten Hausanschluss Hennigsdorfs. Den bekommt die Firma Mobile Space – ein Dienstleister für die Vermietung von Filmproduktionsfahrzeugen, der sich derzeit aus Berlin zurückzieht und in Hennigsdorf ansiedelt. „Um dem Unternehmen Fernwärme liefern zu können, müssen wir mehr als 300 Meter von unserer Versorgungsleitung bis zur Grundstücksgrenze von Mobile Space zurücklegen und dann nochmal 25 Meter bis ins Gebäude.“

Unterwegs ins Gewerbegebiet schildert Mattner, auf was es in seinem Job ankommt: Gefragt sei sowohl technisches als auch planerisches Know-how. Der Netzprofi, der vor seinem Studium als Servicemonteur bei einem regionalen Heizungsbauer und später auch einige Zeit in einem Planungsbüro arbeitete, beherrscht beides. Und sein wichtigstes Arbeitsinstrument? „Im Büro der PC, draußen das Radiodetektionsgerät.“ Am Computer sitze er, wenn es zum Beispiel um die Berechnung von Leitungen und neuen Hausanschlüssen oder auch um Ausschreibungen für weitere Baumaßnahmen geht. Sein technisches Wissen hilft beim Verstehen, wie das Netz funktioniert. „Das kommt mir unter anderem bei der Bauüberwachung zugute.“ Sein Radiodetektionsgerät hat Mattner immer dabei, wenn er zu den Baustellen unterwegs ist. Es zeigt ihm direkt vor Ort, wo die Leitung liegt.



Falko Mattner überwacht das Baugeschehen



Sieben Heiz(kraft)werke speisen in das hydraulisch gekoppelte Wärmenetz



Über 300 m Fernwärmerohr, verlegt im öffentlichen Straßenland



Präzisionsarbeit ist gefragt, damit kein Wasser aus dem Rohr entweichen kann



Analog oder digital? Das Radiodetektionsgerät zeigt, wo die Leitungen liegen

Unsichtbar war gestern

Die größte Herausforderung seines Jobs: „Einmal im Erdreich verlegt, siehst du das Netz nicht mehr.“ Dazu erzählt er diese Anekdote von damals: „Als ich bei den Stadtwerken im Postviertel saniert werden. Nur, dass niemand so richtig wusste, wo genau die Leitung verlief. Entsprechende Unterlagen aus der DDR-Zeit waren nicht vorhanden.“ Da es gerade leicht schneite, sei ihm eine Besonderheit des Fernwärmenetzes in den Sinn gekommen: „In unserem Netz fließt – auf dem Weg zu den Kunden – ja permanent mindestens 75 Grad heißes Wasser unter Hennigsdorf hindurch. Da die Leitungen damals noch nicht so gut isoliert waren wie heute, taute der Schnee an den Stellen schneller, wo Wärme aus dem Erdreich drang. Da habe ich mir meinen Fotoapparat geschnappt und im Bild festgehalten, wo unsere Leitung verläuft.“

Heute wird jeder neue Anschluss, jeder Leitungsabschnitt, der verlegt wird, vom Vermesser eingemessen und digital erfasst. „So kann ich auch anderen Medienträgern Auskunft geben, wo unser Netz liegt. Schließlich sind wir nicht als einzige mit Leitungen im Erdreich unterwegs.“ Wichtig auch: die mitinstallierte Lecküberwachung – ein roter Nickel-Chrom-Draht, über den man mögliche Fehler im Netz messen und orten kann. Zum Beispiel Feuchteschäden, die auf eine mögliche Leckage hinweisen.

Wie oft ihm solche Leckagen schlaflose Nächte bereiten? „Unser Wärmenetz verliert kaum Wasser – was anderswo nicht selbstverständlich ist. Ich kann also ruhig schlafen!“

NACHGEFRAGT BEI FALKO MATTNER:

WAS MACHT EIGENTLICH EIN WÄRMEVERTEILER?

- Den Wärmefluss steuern.
- Die Kunden zum Thema Hausanschlüsse für Fernwärme beraten und begleiten.
- Leitungen und Hausanschlüsse planen, ausschreiben, baubegleiten.
- Wartungen und Sanierungen koordinieren.
- Den Zustand des Fernwärmenetzes überwachen.
- Auskunft über den Netzverlauf geben.
- Mögliche Leckagen beseitigen.

Entspannt per Pedes

Liebe Hennigsdorferinnen und Hennigsdorfer,

wandern macht den Kopf frei. Und das tut gut in diesen Tagen, wo die Welt aus den Fugen geraten ist und so mancher von uns seine Sorglosigkeit an den Nagel gehängt hat.

Also Wanderschuhe an, Proviant in den Rucksack gepackt, dazu Pflaster (für alle Fälle), Sonnenschutz, Wasserflasche und auf geht's. Ich nehme Sie mit durch Hennigsdorf und seine grüne Umgebung. Mit dabei habe ich eine der drei quasi noch druckfrischen, von der Stadt herausgegebenen Rad- und Wanderkarten rund um unsere schöne Stadt. Mein Ziel heute: das legendäre Teufelsbruch. Insgesamt elf Kilo-

meter und drei Wanderstunden liegen heißungsvoll vor mir. Los geht's an der Martin-Luther-Kirche, vorbei am Alten Rathaus, der „Alten Feuerwache“, am Gaswerk, Stadthafen und dem ehemaligen AEG-Werk. Zu jeder Station hält die Karte ein paar spannende Infos bereit. Am Havelkanal gönne ich mir eine Verschnaufpause, bevor es weiter zum im Wald versteckten Teufelsbruch geht. Vor langer Zeit war das mal ein See, der nach und nach verlandet ist. Die hier beheimateten Pflanzen- und Tierarten machen das Areal zum Naturschutzgebiet. Eine tolle Tour zum Entdecken, Durchatmen und Relaxen. Ich kann nur sagen: Es lohnt sich!

Ihre Britta Gorski vom Stadtwerke-Marketing



Viel frische Luft hilft dabei, durchzuatmen und Kraft zu tanken



TIPP

LEICHTER PROVANT

Was bei Wanderungen unbedingt in den Rucksack gehört? Neben der gut gefüllten Wasserflasche auch ein leichter, aber stärke-reicher Proviant. Für kurze Wanderungen eignet sich Obst: Apfel, Birne oder Banane spenden schnelle Energie und sind bei Touren bis zu drei Stunden ausreichend. Alternativ ist Trockenobst eine gute Möglichkeit. Es wiegt wenig und enthält Kalium, das einer Ermüdung der Muskeln vorbeugt. Wer herzhaft und gesund bevorzugt, kann in Streifen geschnittene Karotten und Paprika einpacken. Dazu Käsewürfel oder sogenannte Cheese-Pops (Käse-Popcorn), getrocknete Salmis-scheiben und/oder gekochte Eier. Für längere Touren empfehlen sich zusätzlich Energieriegel und Nüsse – zum Beispiel Studentenfutter. Die Mischung aus Nüssen und Rosinen versorgt den Körper mit Proteinen, gesunden Fetten und Ballaststoffen. Auch Reiswaffeln eignen sich hervorragend als Wandersnack. Sie machen schnell satt und sind besonders leicht im Rucksack. Wer will, packt Traubenzucker ein. Der geht besonders schnell ins Blut.

RATEN UND GEWINNEN

Gebirge auf Kreta	Laubbaum, Rüsler	Abk. für Europäische Zentralbank	Säugetierordnung	Präsident des britischen Unterhauses	Gasthaus (engl.)	Schwertlilien-gewächs	gemächlich gehen	vertiefte Linie in der Haut
vertraut anreden		4	Wett-kampfstätte; Manege	dt. TV-Moderator (Jörg)		1	Universum	im Flug singender Bodenbrüter
junges Rind	schmaler Weg	Stachel-tier	Hafenstadt in Marokko	mäßig langsames Musikstück				7
Essen, Nahrung	Kleidung			Musik: Ton-geschlecht	Empfehlung		bestimmter Artikel	Hühnerprodukt
Fluss durch Berlin, zur Elbe	britischer Sagenkönig		5	Gebirge zwischen Europa u. Asien	2		kleines hirschartiges Waldtier	
					Kurz-wort für Jugendliche(r)			6

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Trinken. Trinken. Trinken.

Genügend Flüssigkeit sollte nicht nur auf einer Wanderung fehlen, auch im täglichen Leben gilt: zwei bis drei Liter am Tag sind gesundheitsfördernd. Wir verlosen 3 x 1 stylische 750 ml Stadtwerke-Trinkflasche aus BPA-freiem Edelstahl der Marke 720°DGREE für Kalt- und Heißgetränke und dazu je drei Rad-/Wanderkarten zum Erkunden der Umgebung.

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **24. August 2022** per Mail an mitmachen@swh-online.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmebedingungen für das Preisrätsel unter <https://www.swh-online.de/service/dokumente-downloads>

